

# Slogans ; Notiert = Noté

Autor(en): **Müller, Ulrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Slogans

**O**b Sie gleich den «Tiger in den Tank» reinstecken müssen oder den «Draht mit Zukunft» brauchen, sei dahingestellt. Bei der Öffnung des Strommarktes sind neue Schlagwörter gesucht. Da unser Produkt im Prinzip unsichtbar, unhörbar und geruchlos ist, scheint dies gar nicht so einfach. Eine kleine Umschau in bisherigen Image-Inseraten der Fachpresse bringt viel Konventionelles, aber auch Überraschendes zu Tage.

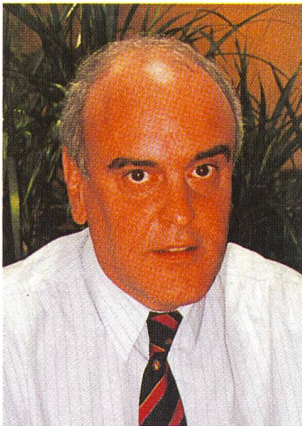
**S**o sehen wir in Deutschland «Partners in Power» (EV Schwaben), «Schlagkraft» und «Leistung» (Bayernwerk) oder «Energiesparmassnahmen gegen Otto-Normalverbrauch» (Mannheimer VV). Eine eindrucksvolle «Unique selling proposition» liefert uns der Bundesverband Braunkohle: über eine Hochspannungsleitung kommt ihr Produkt (Strom aus Kohle) «mit Lichtgeschwindigkeit bei Ihnen an». Das kann wirklich kaum ein anderer Produktlieferant. «Bald werden Sie ihre Steckdose mit ganz anderen Augen sehen», verspricht die Ökostromfirma NaturEnergie.

**A**uch die italienische AEM fährt auf der grünen Welle und verkauft Wasserkraft als «energy in touch with the environment». In der Schweiz zu finden ist «Wir schaffen Kontakte» (EGL), «Strom – Damit uns das Lachen nicht vergeht» (CKW) und «Die NOK macht ja doch, was ich will». Die finnische IVO zeigt uns zum Beispiel «How to achieve the winning solution».

**D**ie CFE verkauft ganz einfach «Power for Mexico» und die thailändische Strombehörde befasst sich mit «Powering Thailand with quality service». Grosse Sprüche dagegen sind «To the end of the earth» (EdF), «Powering the way ahead in electricity transmission» (National Grid) oder «Generando desarrollo» (wir generieren die Entwicklung; Itaipu Binacional; Brasilien).

**I**n Hong Kong scheint der Markt etwas durcheinandergeraten zu sein. So stand «For immediate disposition: Tsing Yi electric power station», also ein 1500-MW-Kraftwerk zum sofortigem Verkauf. Einige Monate zuvor inserierte die China Light & Power (Hong Kong) noch «We Brighten your Life».

**D**er Kunde wird mit der Marktöffnung anspruchsvoller. Er erwartet zunehmend konkrete und transparente Leistungsangebote. Jedenfalls glaubt Ihnen der Kunde die Sprüche wie «Ihr bester Partner», der Ihnen auch noch auf die Schulter klopft, nur bedingt – selbst wenn es wahr wäre, wie bei vielen Schweizer EVU. Die gleichgeschalteten Medien haben in den letzten Jahren dazu zu häufig negative Strom-Modethemen verbreitet.



Ulrich Müller, Redaktor VSE

*notiert / note*

## Klimafreundliche Stromerzeugung erhalten

(vse) Die europäische Hitzewelle in diesem Sommer lässt Politiker und Wissenschaftler erneut über Fragen der Klimaänderung diskutieren. In der Schweiz bietet die günstige CO<sub>2</sub>-Bilanz unserer Stromerzeugung einen wesentlichen Beitrag zur Entschärfung dieses Problems.

Der jährliche energiebedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Schweiz beträgt rund 45 Millionen Tonnen. Der Anteil der Schweiz am weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoss liegt bei etwa 0,2% (Ausstoss Welt (anthropogene Quellen): 22,4 Mrd. Tonnen). Mit rund 7 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr gehört unser Land zu den Industrienationen mit den geringsten Emissionen. Dabei will die Schweiz die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele der Klimakonferenz von Kyoto gegenüber der Euro-

päischen Union sogar noch unterbieten (um 10% bis zum Jahr 2010 gegenüber 8% im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012).

### Günstige CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stromproduktion

Dieses ambitionöse Ziel kann nur erreicht werden, wenn die gute CO<sub>2</sub>-Bilanz bei der Strom-



Klimafreundliche Stromerzeugung mit Wasserkraft und Kernenergie (im Bild der Stausee Limmernboden GL).

## Slogans

Il est difficile de savoir si vous avez mis un «tigre dans votre moteur» ou si vous êtes «présent pour le futur». Toujours est-il que l'ouverture du marché implique la recherche de nouveaux slogans. Notre produit étant en principe invisible, inaudible et inodore, cette recherche peut s'avérer difficile. Un tour d'horizon des annonces publicitaires parues à ce jour dans la presse spécialisée met en évidence des idées souvent fort conventionnelles, mais parfois aussi surprenantes.

C'est ainsi que nous découvrons en Allemagne des formules ou des mots frappants tels que «Partners in Power» (EV Schwaben), «force de frappe» et «performance» (Bayernwerk) ou «Energiesparmassnahmen gegen Otto-Normalverbrauch» (Mannheimer VV). Le Bundesverband Braunkohle (Union charbonnière allemande) présente une «unique selling proposition» saisissante: son produit (à base de charbon) arrive «à la vitesse de la lumière chez vous» par l'intermédiaire d'une ligne à haute tension. Il est incontestable qu'aucun autre fournisseur n'est en mesure de concurrencer cela. NaturEnergie (entreprise d'électricité écologique) promet, quant à elle, que «vous regarderez bientôt votre prise électrique avec de tout autres yeux».

L'AEM (entreprise électrique italienne) fait elle aussi jouer la fibre écologique en vendant la force hydraulique comme «energy in touch with the environment». En Suisse, les entreprises lancent des slogans tels que «L'énergie bleue au service de tous» (EOS), «400 techniciens travaillant quotidiennement à la prospérité du canton et à votre confort» (CVE) et «Les NOK font de toute façon ce que je veux». L'IVO (entreprise électrique finlandaise), pour sa part, nous propose, entre autres, «How to achieve the winning solution».

La CFE vend tout simplement de la «Power for Mexico» et les autorités électriques thaïlandaises présentent «Powering Thailand with quality service». D'autres slogans par contre voient les choses en grand: «To the end of the earth» ou «Nous vous devons plus que la lumière» (EDF), «Powering the way ahead in electricity transmission» (National Grid) ou «Generando desarrollo» (nous générons le développement, Itaipu Binacional, Brésil).

Le client devient plus exigeant avec l'ouverture du marché. Il attend un nombre toujours plus important d'offres de services concrètes et transparentes. Il n'est toutefois guère enclin à croire sans une certaine réserve des slogans tels que «Votre meilleur partenaire» – un partenaire qui oserait même vous taper sur l'épaule –, bien que cela pourrait s'avérer être le cas de nombreuses entreprises électriques suisses. Les médias ont en effet trop souvent publié ces dernières années des thèmes négatifs à la mode au sujet de l'électricité.

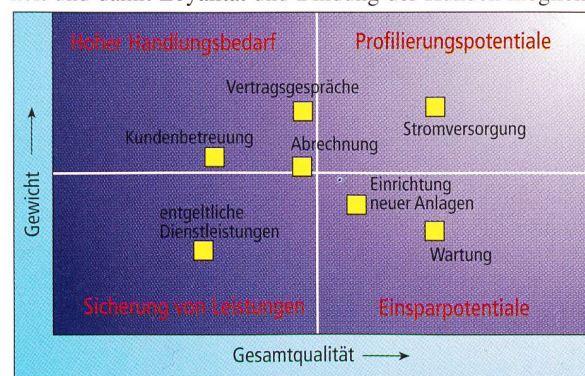
Ulrich Müller, rédacteur UCS

erzeugung erhalten bleibt. Mit knapp 0,7 Millionen Tonnen trägt die einheimische Stromproduktion insgesamt nur etwa 1,5% zu den gesamten energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schweiz bei. Denn der Strom wird bei uns zu 98% aus CO<sub>2</sub>-freier Wasserkraft und Kernenergie produziert. Dies im Gegensatz zum Beispiel zu Italien, wo 80% des Stroms aus Kohle und Öl stammen, oder Deutschland, das 65% des Stroms aus fossiler Energie herstellt.

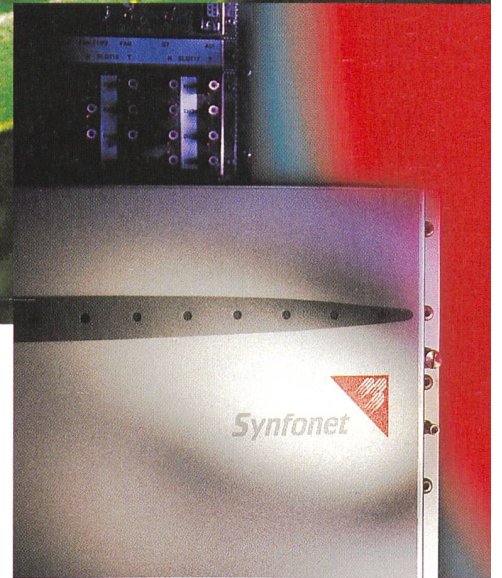
Dank unserer einheimischen und erneuerbaren Wasserkraft und den fünf schweizerischen Kernkraftwerken können jährlich 45 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden. Dies entspricht dem CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 10 Millionen Personenwagen.

### Was wollen die grossen Stromkunden?

(vdeW) Erstmals wurde kürzlich eine bundesweite Analyse durchgeführt, um die Zufriedenheit der grossen Stromkunden systematisch zu messen. Die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) hat dazu 1000 EVU befragt. Zielgruppe der Untersuchung waren deutsche Mittel- und Hochspannungskunden, da diese als erste von einer Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes profitieren werden. Welche beeinflussende Geschäftsprozesse sind entscheidend, um die Zufriedenheit und damit Loyalität und Bindung der Kunden möglichst effizient zu steigern? Dazu wurde aus den Ergebnissen ein Handlungsbedarf-Portfolio abgeleitet. Darin werden die einzelnen Geschäftsprozesse nach zwei Dimensionen positioniert (Grafik). Die Ordinate zeigt das Gewicht bezüglich der gesamten Geschäftsbeziehungen, die Abszisse die Gesamtqualität des Geschäftsprozesses (Quelle «Elektrizitätswirtschaft»).



Gewichtung des Handlungsbedarfs für EVU.



Um den stark wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, müssen SDH-Netze flexibel und rasch erweitert werden können. Mit unserer SDH Familie SYNFO-NET STM-16, STM-1/4 und SAN (hochintegrierter SDH-Mux auf einer Karte) können Netze nach dem Prinzip «Build as you go» gebaut werden, d.h. Erweiterungen werden ohne Betriebsunterbruch elegant und rasch realisiert. Sei es, Sie wollen einen STM-1 Terminalmultiplexer zu einem STM-4 Cross-Connect erweitern oder ein einfaches Ring-Netz zu einem Mesh-Netz ausbauen. Synfonet lässt Ihnen alle Freiheiten für die nahtlose Entwicklung Ihres Netzes.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Telefon: +41 1 802 24 24, Telefax +41 1 802 24 25

**Bauen Sie keine unvollendeten Netze ohne Synfonet:**

**Nokia SDH Produkte.**

**NOKIA**  
CONNECTING PEOPLE

[www.nokia.com](http://www.nokia.com)

## Umweltschützer und Überlandwerke erzielen Konsens

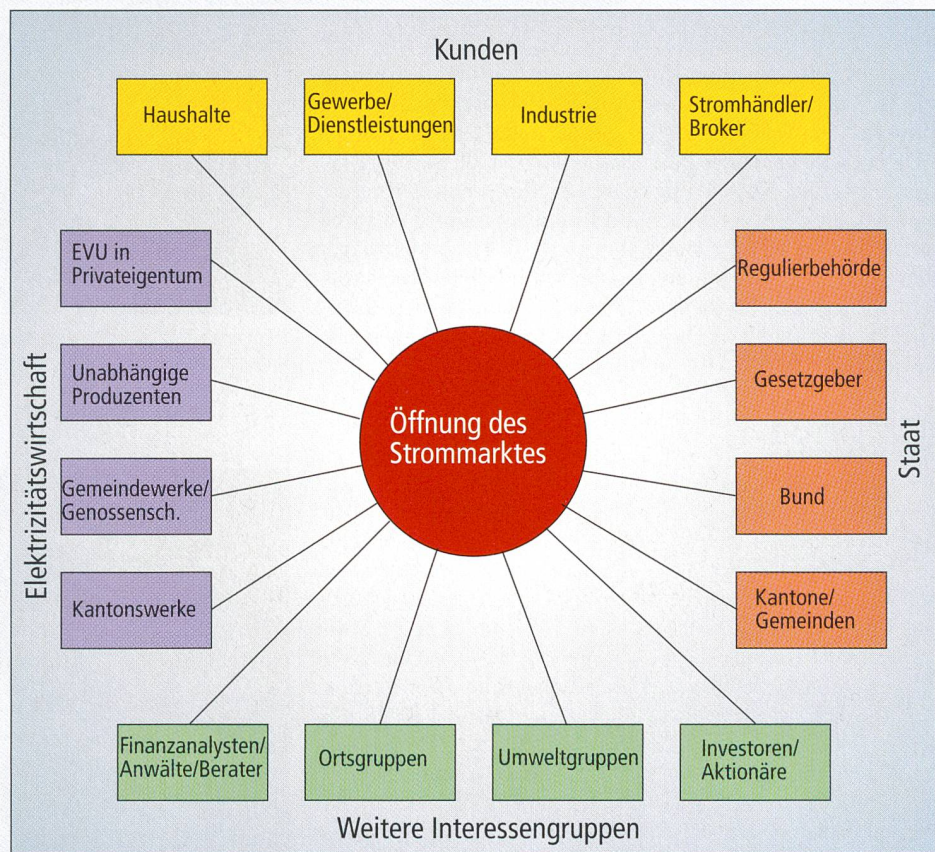
(uvek) Hochspannungsleitungen stören das Landschaftsbild. Um diesen Nachteil in Grenzen zu halten, ist ihre Zahl durch grösstmögliche Bündelung mit anderen Leitungen zu beschränken und auf eine umweltschonende Linienführung hinzuwirken. Das kann künftig aufgrund des Sachplans Übertragungsleitungen geschehen, der am 10. August veröffentlicht wurde. Es handelt sich um das Resultat von fünf Jahren Arbeit der Konfliktlösungsgruppe Übertragungsleitungen (KGU), die im Rahmen des Aktionsprogramms «Energie 2000» eingesetzt wurde. In der KGU waren die Umweltorganisationen, die Überlandwerke, die Kantone und der Bund vertreten.

### Entscheidungshilfe für Leitungsbauer

Der Schlussbericht umschreibt den Zweck des Sachplans Übertragungsleitungen mit der sinnvollen Integration des Leitungsausbaus in das bestehende schweizerische Übertragungsnetz der Elektrizitätswerke und der Bahnen. Die einzelnen Leitungsprojekte auf Höchstspannungsebene sollen aufgrund von Schutz- und Nutzkriterien beurteilt werden. Konflikte, die sich als Ergebnis dieser Beurteilung abzeichnen können, werden so frühzeitig aufgedeckt, Lösungen können gesucht werden. Der Investor erhält damit frühzeitig Klarheit darüber, welche Projekte unbestritten sind, wo an ein Vorhaben Bedingungen zu knüpfen sind und wo aus Schutzgründen kaum eine Chance auf Realisierung besteht. Der Sachplan macht Aussagen zum Bedarf, zum bestgeeigneten Korridor eines Leitungsvorhabens und zur Abstimmung mit anderen Planungen auf Bundes- und Kantonsebene.

Die Ausbautvorhaben werden so nach einheitlichen Kriterien beurteilt.

## Elektrizitätsmarktgesetz: 150 Stellungnahmen



Zahlreiche Interessengruppen bei der Öffnung des Strommarktes.

(bfe) Im Hinblick auf die im Februar 1999 beginnende Strommarktöffnung in der EU soll auch der schweizerische Elektrizitätsmarkt geöffnet werden. Dazu hat der Bundesrat den Entwurf zu einem Elektrizitätsmarktgesetz in die Vernehmlassung gegeben (bis 15. Mai 1998). Eingegangen sind 150 zum Teil recht umfangreiche Stellungnahmen. Die Liberalisierungsbestrebungen stossen bei fast allen Vernehmlassern auf grundsätzliche Unterstützung. Zustimmung findet auch das vorgesehene Marktöffnungsmodell (Regulated Third Party Access). Der Vorschlag einer gesamtschweizerischen Netzgesellschaft findet in etwa gleich viele Befürworter wie Gegner. Bezüglich der flankierenden Massnahmen (Vorrangstellung erneuerbarer Energien; Entschädigung nicht amortisierbarer Investitionen) ist das Ergebnis der Vernehmlassung kontrovers. Eine detaillierte Zusammenstellung der eingegangenen Stellungnahmen und Anträge wird voraussichtlich im September 1998 publiziert. Es ist vorgesehen, dem Bundesrat die Botschaft und den überarbeiteten Gesetzesentwurf per Ende 1998 zur Beschlussfassung und Verabschiedung zuhanden des Parlamentes zu unterbreiten.

Der Sachplan vermittelt einen Überblick über 68 Ausbautvorhaben, wovon 20 Neubautrecken (hauptsächlich SBB). Damit können die Genehmigungsbehörden ihre Entscheide besser vorbereiten und die Verfahren gestrafft werden.

Kaum sichtbar: Diese Hochspannungs-Freileitung wurde nicht nur topographisch, sondern auch farblich der Landschaft angepasst (Bild Berndorf).



## «Energie 2000» schaffte Arbeitsplätze und senkte CO<sub>2</sub>-Ausstoss

8. Jahresbericht zeigt beschleunigte Wirkung des Aktionsprogramms

(m/uvek) Die Wirkung des Aktionsprogramms «Energie 2000» hat sich nach Angaben des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in seinem achten Jahr beschleunigt: 4300 Stellen, Einsparung externer Kosten von rund 450 Mio. Fr., Energieeinsparungen, die dem Verbrauch des Kantons Freiburg entsprechen, und etwa 2 Mio. Tonnen weniger CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. In den Jahren 1997/99 kommen dank dem Investitionsprogramm «Energie 2000» weitere 2500–3000 Arbeitsplätze dazu, 60 000 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen und Investitionen von 560 Mio. Fr.

### Ziele nicht ganz erreicht

«Die ehrgeizigen, für das Jahr 2000 gesetzten Ziele werden weitgehend erreicht; allerdings auch wegen der Rezession in der ersten Hälfte der 90er Jahre und dank der Energiegewinnung aus Abfällen», erklärte das UVEK an der Jahresveranstaltung am 11. September in Bern. Die Erfahrungen mit «Energie 2000» würden eine wesentliche Grundlage für ein noch wirksameres Nachfolgeprogramm bilden.

Aufgrund der langen Anlaufzeiten bis zum Wirksamwerden gesetzlicher und freiwilliger Massnahmen rechnen die «Energie 2000»-Ressorts mit weiter stark steigenden Wirkungen; bei den freiwilligen Massnahmen sollten es bis zum Jahr 2000 doppelt so viele als 1997 sein. Auch dann wird das Potential noch nicht ausgeschöpft sein, weil die technische Entwicklung weitergeht. Nicht in Zahlen zu fassen sind die vielen energiesparenden Innovationen, die dank «Energie 2000» erforscht, entwickelt und auf dem Markt eingeführt wurden.



8 Jahre «Energie 2000».

### Gutes gesamtwirtschaftliches Kosten-Nutzen-Verhältnis

Die externen Kosten der Energienutzung werden nicht von den Energieverbrauchern, sondern von der Allgemeinheit getragen. Sie belaufen sich gemäss UVEK auf 11 bis 16 Mrd. Fr. im Jahr. Dank der Energieeinsparung um 3,3% sanken die externen Kosten 1997 um 360 bis 530 Mio. Fr. Diesem Betrag stehen knapp 55 Mio. Fr. gegenüber, die der Bund 1997 für «Energie 2000» aufgewendet hat. Der volkswirtschaftliche Nutzen des Programms übertrifft den Einsatz des Bundes demnach um das sieben- bis zehnfache.

### Freiwillige Massnahmen

Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, haben die Teilnehmer des Programms auch im achten Jahr zahlreiche wegweisende Projekte realisiert. Die Ressorts stellen zusammen mit den betroffenen Branchen immer mehr gute Produkte zur Verfügung.

### Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Energiegesetz dürfte am 1. Januar 1999 in Kraft treten. In den nächsten Monaten wird über das Elektrizitätsmarkt- und das CO<sub>2</sub>-Reduktionsgesetz, die Energie-Umwelt- und die Solar-Initiative sowie die Energieabgabe entschieden. In Arbeit ist auch die Revision der Kernenergiegesetzgebung und die Ökosteuerreform. Wichtig für die Entwicklung des Energieverbrauchs sind zudem die leistungsabhängige Schwerver-



Programmleiter Dr. Hans Luzius Schmid (2. von links) gab die geschätzten Effekte für das achte Jahr von «Energie 2000» bekannt. Daneben Dr. Max Meyer (Direktor SSIV) und Pierre Kohler (Präsident der Energiedirektoren-Konferenz, rechts). Links die Berner Regierungsrätin Dori Schaer-Born (Bilder I. Aegerter).



Pressekonferenz «E 2000» (mit japanischem Botschafter!).

kehrsabgabe, die Alpentransitabgabe sowie die Realisierung von Verkehrsprojekten.

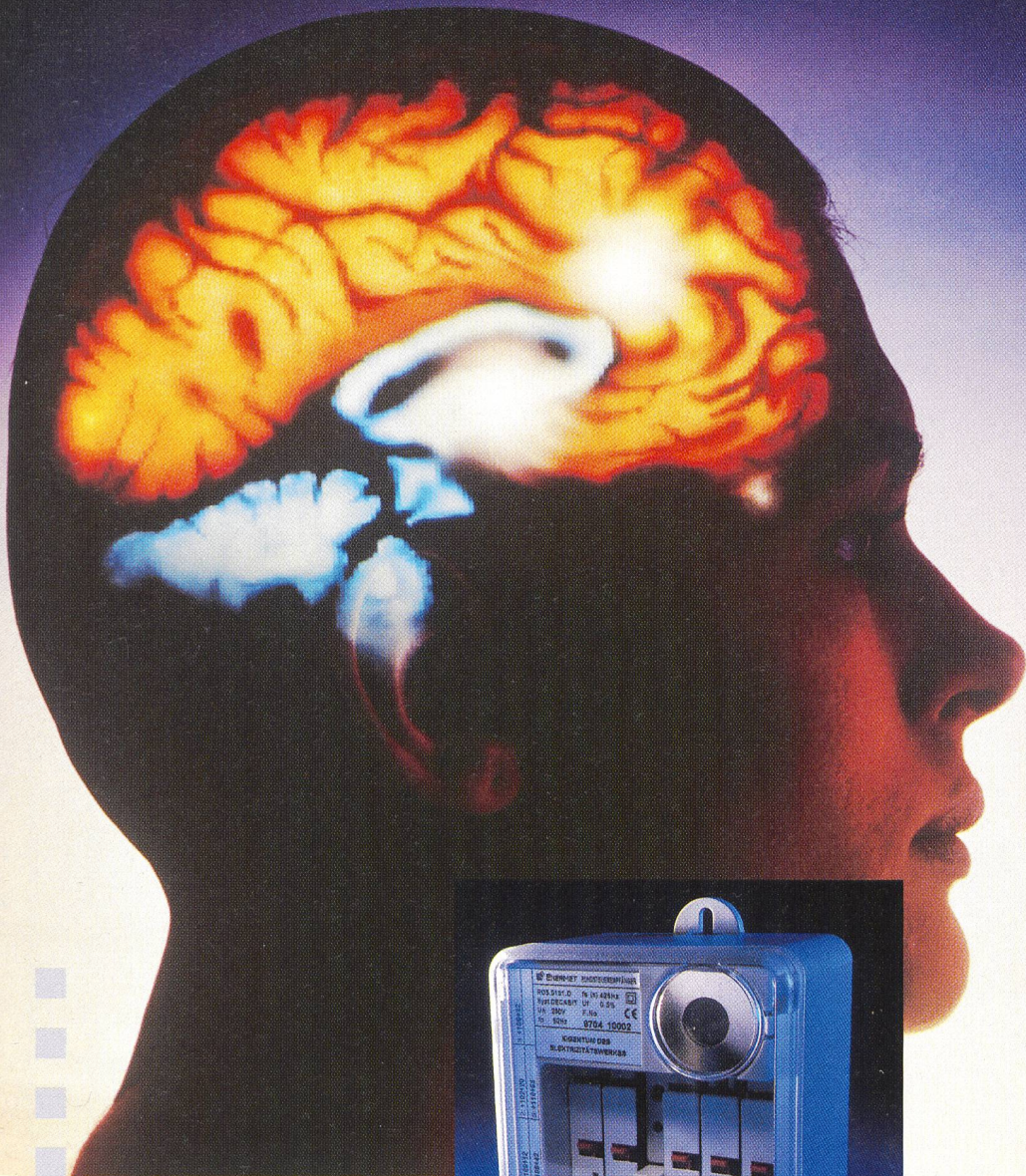
### Energiepolitischer Dialog

Der energiepolitische Dialog hat zu weiteren konkreten Ergebnissen geführt. Die Konfliktlösungsgruppe Übertragungsleitungen hat ihre Arbeiten mit einem von allen Beteiligten unterstützten Sachplan abgeschlossen. Eine freiwillige Vereinba-

rung zwischen Industrie und Elektrizitätswirtschaft zur Förderung der Wärmekraftkopplung wird vorbereitet. Nach einem Unterbruch von über fünf Jahren sind die Gespräche über die Entsorgung radioaktiver Abfälle im Februar 1998 wieder aufgenommen worden. Weiter diskutiert werden die Fragen der rationellen Energienutzung im Verkehr sowie das energiepolitische Programm nach 2000.

Die Ziele für «Energie 2000».	Veränderungen 1990 bis 1997	gemessen am Ziel für 2000
Die erneuerbaren Energien sollen bis 2000 zusätzlich 3% zur Wärmeerzeugung beitragen	+33,3%	55%
Die erneuerbaren Energien sollen bis 2000 zusätzlich 0,5% zur Stromerzeugung beitragen	+ 52,7%	77%
Die Wasserkraftproduktion soll bis 2000 um 5% ausgebaut werden	+ 3,8%	76%
Die Leistung bestehender Kernkraftwerke soll bis 2000 um 10% ausgebaut werden	+ 5,1%	51%

# INTELLIGENZ.....



heisst,  
lernen zu  
können.



Der Rundsteuerempfänger RO lernt die Schalthandlungen seiner Relais. Wenn es sein muss, schaltet er zu den gelernten Zeiten.



ENERMET



## **Gleitfähigkeit bringt Sie leichter ans Ziel Ceander Netzkabel GKN**

- **hohe Gleitfähigkeit und gute Flexibilität ermöglichen einfachstes Einziehen**
- montagefreundlich durch kleinen Aussendurchmesser und gute Abisolierbarkeit
- ganzes Kabel halogenfrei und entsorgungsfreundlich
- Aderisolation RADOX: hohe Kurzschlussfestigkeit, gute Temperaturbeständigkeit und dadurch hohe Lebensdauer
- sehr gute Verträglichkeit mit Vergussmassen und Schrumpfprodukten, hohe Haftungswerte
- Aussenmantel mit besserem Wärmedruckverhalten als PE
- entsprechen VSE Pflichtenheft und HD 603



HUBER+SUHNER AG  
Geschäftsbereich Energie-  
und Signalübertragung  
CH-9100 Herisau  
Tel. +41 (0)71 353 41 11  
Fax +41 (0)71 353 46 20  
[www.hubersuhner.com](http://www.hubersuhner.com)

